

In Deutschland habe ich die Welt entdeckt

Ayla Öztürk-Banha betreut seit der Studentenzeit ausländische Gäste

Ayla Öztürk-Banha ist schon als kleines Mädchen zwischen der Türkei und Deutschland gependelt. An der Uni Bonn führte sie ihr Weg ins Akademische Auslandsamt, heute International Office – weniger mit typischem „Ersti“-Kummer, sondern weil sie besser Englisch können wollte. „Da war ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort, und das hat mein Leben bestimmt“, sagt sie. Denn seitdem betreute sie ausländische Gäste und Programme zunächst für die Uni, dann auch in offizieller Mission für die Bundesrepublik Deutschland und den Deutschen Akademischen Austauschdienst.

Ein trüber Wintertag, aber Ayla Öztürk-Banha strahlt. In ihrer Wohnküche ist es gemütlich, ein großer Stern leuchtet im Fenster. Sie hat türkischen Kaffee, skandinavische Mandeltorte, Nüsse aus Brasilien und deutschen Lebkuchen bereitgestellt: „Ich liebe Weihnachten!“ Die 43-Jährige lebt beruflich wie privat international. Am Kühlschrank hängen Fotos der Familie. Sohn Leonardo Can wuchs dreisprachig auf; sein Vater Manuel Banha ist Portugiese. Die Eltern haben sich vor über zwanzig Jahren beim Salsa kennen gelernt – auf dem Foto eines Bonner Stadtmagazins in Tanzhaltung sind sie ein echter Hingucker.

Ayla Öztürk wurde in Balikesir in der Türkei geboren und ist seit ihrer Kindheit gependelt. Ihre Eltern kamen als Gastarbeiter nach Bremen. Das hieß für sie: Kindergarten in Bremen, dann für das erste Schuljahr zu den Großeltern in die Türkei – denn eigentlich wollte die Familie zurück in die Heimat. Ab der zweiten Klasse ging Ayla dann doch wieder in Bremen zur Schule. „Ich war die einzige Türkin in der Klasse und sprach noch unsicher Deutsch. Aber ich war ehrgeizig, habe nachgeholt und kam mit den Mitschülern gut zurecht. Dazu hat meine Lehrerin viel beigetragen“, erzählt sie. Aber auch ihre Eltern seien offen gewesen und hatten Vertrauen zu ihr: Sie durfte zum Beispiel mit ins Schullandheim, für junge Türkinnen in Deutschland auch heute nicht selbstverständlich. Fürs Gymnasium ging sie dann doch wieder in die Türkei. Ihr Anglistikstudium begann sie zwar in Istanbul. „Aber mein Onkel arbeitete damals an der Oper Bonn und fand die Stadt wunderschön, er hat mir bei der Bewerbung an der Uni geholfen.“ So kam sie erneut nach Deutschland, diesmal ins Rheinland.

„Dieses Hin und Her zwischen Deutschland und der Türkei hatte den Vorteil, dass ich beide Sprachen gut und ziemlich akzentfrei kann“, sagt sie. Nur ab und zu komme das norddeutsche „nech“? noch heraus. Ihr einziger Kummer war, dass sie als Englischstudentin nicht so gut Englisch sprach wie viele andere in der damaligen Bundeshauptstadt. Auf der Suche nach Möglichkeiten kam sie ins Akademische Auslandsamt. Spontaner Vorschlag: erstmal im Infozimmer mitarbeiten. Also half sie als Studentische Hilfskraft anderen Neuankömmlingen.

„Nebenbei“ machte sie ein Praktikum bei einem Reisebüro und jobbte als Reiseleiterin für deutsche Touristen in der Türkei. Später betreute sie als wissenschaftliche Hilfskraft in der Uni Delegationen und Programme für Ausländer sowie Praktikanten des Deutschen Bundestages. Und sie gehörte zum Team des Internationalen Sommerkurses, das kulturelle Rahmenprogramm für bis zu 200 Teilnehmer aus 40 Ländern war dabei ihr Part. Während ihrer Studienzeit hat sie aber nicht nur in der Ausländerbetreuung gejobbt, sondern war auch selbst zweimal zum Studium und für ihre Magisterarbeit in den USA – und um Sonderprogramme der Uni Bonn dort zu präsentieren. Nach dem Studienabschluss arbeitete sie beim Aufbau der privaten Apollo International University of Applied Sciences in Düsseldorf.

„Ich bin ein Glückskind“

Ayla Öztürk-Banhas Stärken stehen in vielen Referenzen: Sensibilität für unterschiedliche Kulturen, Menschen, Befindlichkeiten und großes Organisationstalent. Die nutzte sie und machte sich 2001 mit der Agentur 2Gether



Foto: Ulrike Eva Klopp

Event selbstständig. Ihre Palette der „maßgeschneiderten gesellschaftlichen Ereignisse“ reicht vom kleinen Rahmen bis zu mehreren Hundert oder auch Tausend Personen wie beim Bundespresball, die Auftraggeber und Kontakte sind namhaft wie Goethe-Institut und DAAD. Bei der Afghanistankonferenz 2011 begleitete sie afghanische Journalisten und war tief beeindruckt von UN-Generalsekretär Ban Ki-moon. Auch Hilary Clinton hat sie kennen gelernt: „Eine Powerfrau!“ Das ist die Projekt- und Kulturmanagerin Ayla Öztürk-Banha ganz sicher auch selbst. Von ihrem Homeoffice in der stilvollen Altbauwohnung an der Kaiserstraße aus jongliert sie mit Terminen und arbeitet dabei auch mit ihrem Mann und seiner Agentur „2GetherConcert“ zusammen. Im Wohnzimmer stehen kleine Geschenke, die sie als Dank für ihre engagierte Betreuung bekommen hat. Und viel wichtiger: Im Lauf der Jahre hat sie auch Freundschaften rund um den Globus geschlossen.

„In Deutschland habe ich die Welt entdeckt – und ich bin ein Glückskind, zur rechten Zeit am rechten Ort“, sagt Ayla Öztürk-Banha. So sieht sie auch

▲ Ayla Öztürk-Banha als aufmerksame Gastgeberin zu Hause in der Wohnküche...

Alumni & Freunde

Titelthema:

Uni Bonn international

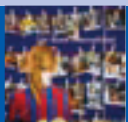




Foto: privat

▲ ... und Ayla Öztürk-Banha auf der offiziellen „Bühne“.

ihren ersten Besuch im Akademischen Auslandsamt, das heute International Office heißt. „Ich kam praktisch als kleines Mädchen und habe darüber Deutschland und die Welt kennen gelernt. Dafür bin ich sehr dankbar.“ Ihre Eltern sind wieder in der Türkei, das heutige Leben ihrer Tochter finden sie gut. Hat Ayla Öztürk-Banha einen Tipp für junge Türken in Deutschland? „Vielleicht im Sinne von: Man muss sich öffnen“, sagt sie. „Leute kommen nach Deutschland, um zu lernen, und ich begleite sie dabei. Dabei bekomme ich nicht nur ein super feedback, sondern lerne selbst andauernd dazu.“ Als wäre das alles noch nicht genug, hat sie schon weitere Pläne: DAF – Deutsch als Fremdsprache als Weiterbildung an der Uni Bonn. Denn damit kann sie weltweit Deutsch unterrichten und sich in Deutschland zum Beispiel in der Jugend- und Erwachsenenarbeit engagieren.

ULRIKE EVA KLOPP/FORSCH



Alumni-Netzwerk: Das 9.000te Mitglied im Portal



Foto: privat

Dr. David Klocke ist das 9.000te Mitglied des Alumni-Netzwerks. Der Biologe hat in Bonn studiert und schloss seine Promotion am Institut für Zoologie ab. Dort beschäftigte er sich in der Bionik mit der Entwicklung von technischen Infrarot-Sensoren nach dem Vorbild feuerliebender Insekten. An der Uni mochte er vor allem die Lage der naturwissenschaftlichen Fakultät: „Ich fand diesen dezentralen Campus eigentlich immer sehr angenehm, auch weil der Stadtteil einfach schön ist.“ Auch seine Abschluss- und Doktorarbeit hat er im Poppelsdorfer Schloss geschrieben. Nun unterrichtet er Biologie und Physik am Gymnasium – eine Tätigkeit, die ihm viel Spaß macht.

Mitglied werden im kostenlosen Alumni-Netzwerk:
www.alumni.uni-bonn.de

